

Historischer Moment im Passeiertal: Erster Bartgeier-Jungvogel fliegt aus dem Hinterpasseier-Horst aus

Ein außergewöhnliches Ereignis markiert einen Meilenstein für den Naturschutz im Passeiertal. Am 29. Juli 2025 ist erstmals seit vermutlich rund hundert Jahren wieder ein Bartgeier-Jungvogel im Hinterpasseier aus dem Horst ausgeflogen.



Bartgeier Jungvögel und Mooses. Foto: Gernot Reich

Ein außergewöhnliches Ereignis markiert einen Meilenstein für den Naturschutz im Passeiertal. Am 29. Juli 2025 ist erstmals seit vermutlich rund hundert Jahren wieder ein Bartgeier-Jungvogel im Hinterpasseier aus dem Horst ausgeflogen. Dieser Moment gilt als bedeutender Erfolg für die Wiederansiedlung des größten Alpenvogels, der in der Region lange als ausgestorben galt. Das Bartgeierpaar, das seit geraumer Zeit denselben Horst besetzt, wurde im Rahmen eines langfristigen Monitorings intensiv beobachtet. Einer der Altvögel konnte zweifelsfrei identifiziert werden.

Es handelt sich um den Bartgeier CAELI, der 2018 im Zuge eines internationalen Wiederansiedlungsprogramms im Nationalpark Hohe Tauern ausgewildert wurde. Ursprünglich stammt er aus einer spanischen Zuchtstation. Gemeinsam mit seinem Partner zog CAELI den Jungvogel über rund 120 Tage auf, ehe dieser die ersten selbstständigen Flüge wagte. Eine engagierte Gruppe von Freiwilligen unterstützt das Monitoring kontinuierlich. Sie meldet Sichtungen an das MuseumHinterPasseier, das die Daten anschließend in die internationale IBM-Datenbank einträgt.

Die Beobachtungsgruppe wählte zudem den passenden Namen „Mooses“ für das Jungtier. Unter diesem Namen wird der Jungvogel nun auch offiziell in der IBM-Datenbank geführt. Auch nach dem Ausflug blieb die Bartgeierfamilie über Wochen hinweg im Umfeld des Horstes(gebiets) aktiv. Letzte Bettelflüge wurden im Oktober von Beobachter Gernot Reich (Bild) dokumentiert. Seit November registrieren die freiwilligen Beobachter, dass die beiden adulten Bartgeier in nur rund 50 Metern Entfernung einen neuen Horst errichten. Ob dieser künftig genutzt wird, bleibt Gegenstand weiterer Beobachtung. Die Dynamik im Gebiet zeigt sich auch an einem anderen Großvogel. Bereits im vergangenen Jahr errichtete ein Adlerpaar nur etwa 200 Meter unterhalb des Bartgeierhorstes einen eigenen Horst und begann dort eine Brut, die jedoch abgebrochen wurde. Diese Nähe zweier großer Greifvogelarten verleiht dem Gebiet zusätzliche, naturschutzfachliche Bedeutung. Der Museumsverein MuseumHinterPasseier, der seit mehreren Jahren das Bartgeier-Monitoring betreibt und offizielles Mitglied des International Bearded Vulture Monitoring (IBM) ist, zeigt sich erfreut über die Entwicklungen. Auf der Dachterrasse des Bunker Mooseums können Interessierte eine kleine Ausstellung zur Wiederansiedlung des Bartgeiers besuchen. Mit etwas Glück lassen sich

die eindrucksvollen Vögel sogar live in freier Wildbahn beobachten. In Zukunft soll eine fest installierte Kamera den Horst vom Bunker Mooseum aus rund um die Uhr überwachen. Davon erwartet sich der Museumsverein weitere Erkenntnisse.

Das Interesse innerhalb der Bevölkerung wächst stetig. Der Bartgeier ist dabei, sich als Symbol erfolgreicher Naturschutzarbeit zu etablieren. Gleichzeitig mahnt der Museumsverein zur Vorsicht: Bartgeier reagieren äußerst empfindlich auf Störungen. Beobachtungen sollten daher nur aus angemessener Distanz erfolgen. Für die kommenden Jahre setzt der Museumsverein große Hoffnungen in weitere Bruten. Das fortlaufende Monitoring soll helfen, das Verhalten und die Lebensweise dieser faszinierenden Art noch besser zu verstehen und langfristig ihren Bestand im Alpenraum zu sichern.

Ein großer Dank gilt den vielen Freiwilligen, welche das Projekt unterstützen.



*Peter Heel
Direktor, MuseumHinterPasseier*



Mooses Foto: Gernot Reich